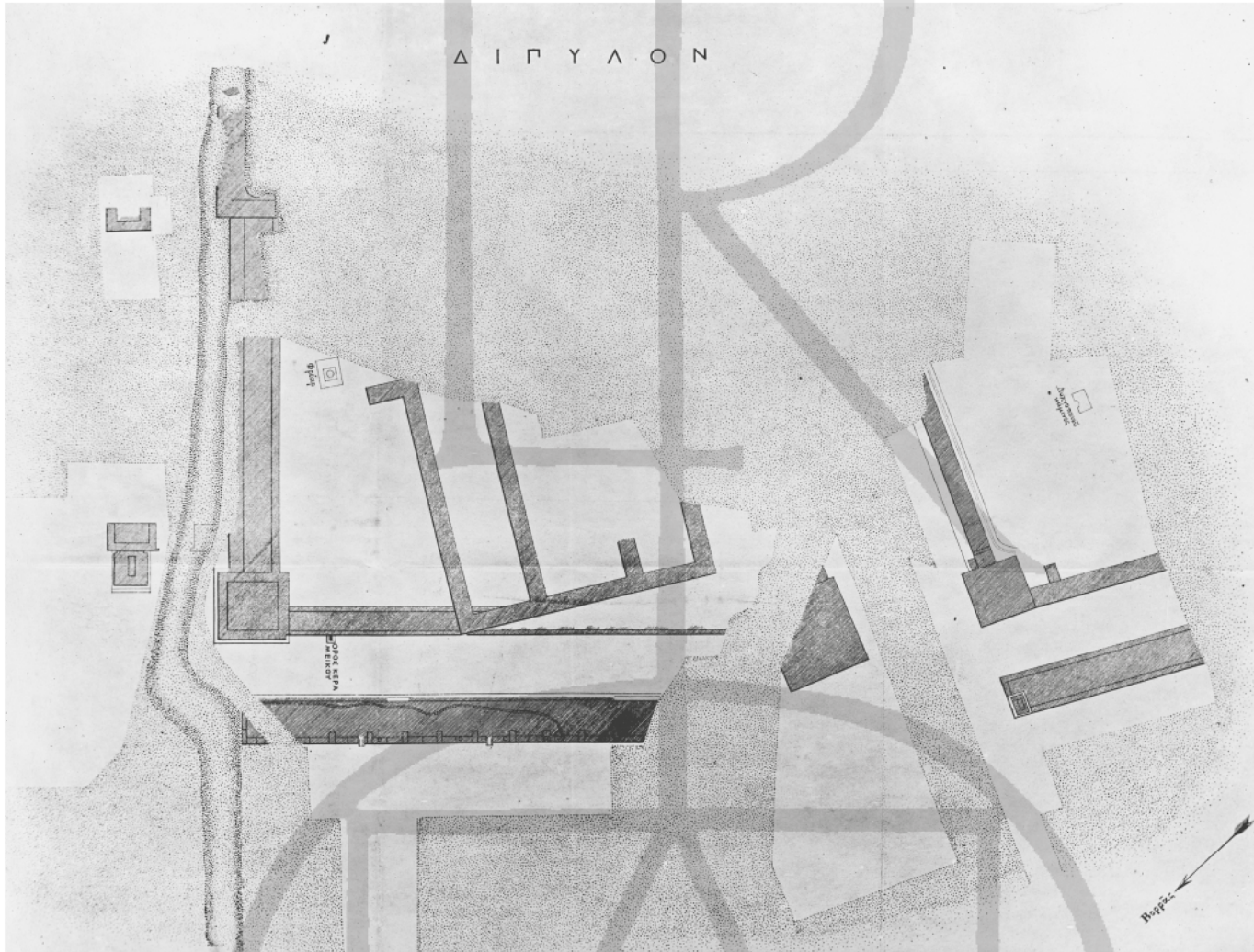


1 Erforschung und Ausgrabung



1 Kerameikos, Stand der Ausgrabungen im Jahr 1872

- 1870 Beginn der Grabungen der Griechischen Archäologischen Gesellschaft im Bereich des Kerameikos, wobei der Auffindung des Dipylon große Bedeutung zukam¹.
- 1872 Horos 1, Teile der westlichen Kurtine (mit Resten des Verputzes) sowie des äußeren Westturms wurden ausgegraben und gezeichnet², ohne dass die Ausgräber die Befunde zunächst mit dem Dipylon in Zusammenhang brachten. Die weiteren Arbeiten dieses Jahres erfassten das westliche Vorwerk (Grabenmauer und »Randsteine«), angefangen von der Höhe des Horos 1 bis ca. 38 m weiter nach Westen

1873

bis zu einer Tiefe von vier Metern³. Die »Ringstraße« in diesem Abschnitt wurde als solche erkannt und auch die Wasserspeier auf der Grabenmauer. Weitere Grabungen⁴ erfassten den mittleren Bereich der äußeren Torwand und das davorliegende Mittelmonument, das bis ins Fundament freigelegt wurde. Beide Bauten wurden der Kaiserzeit zugeordnet.

Freilegung nahezu des gesamten Dipylon⁵. Ausgehend vom äußeren Westturm wurden Teile der Westflanke über eine Länge von insgesamt 34 m ausgegraben, der innere Westturm, soweit er nicht von

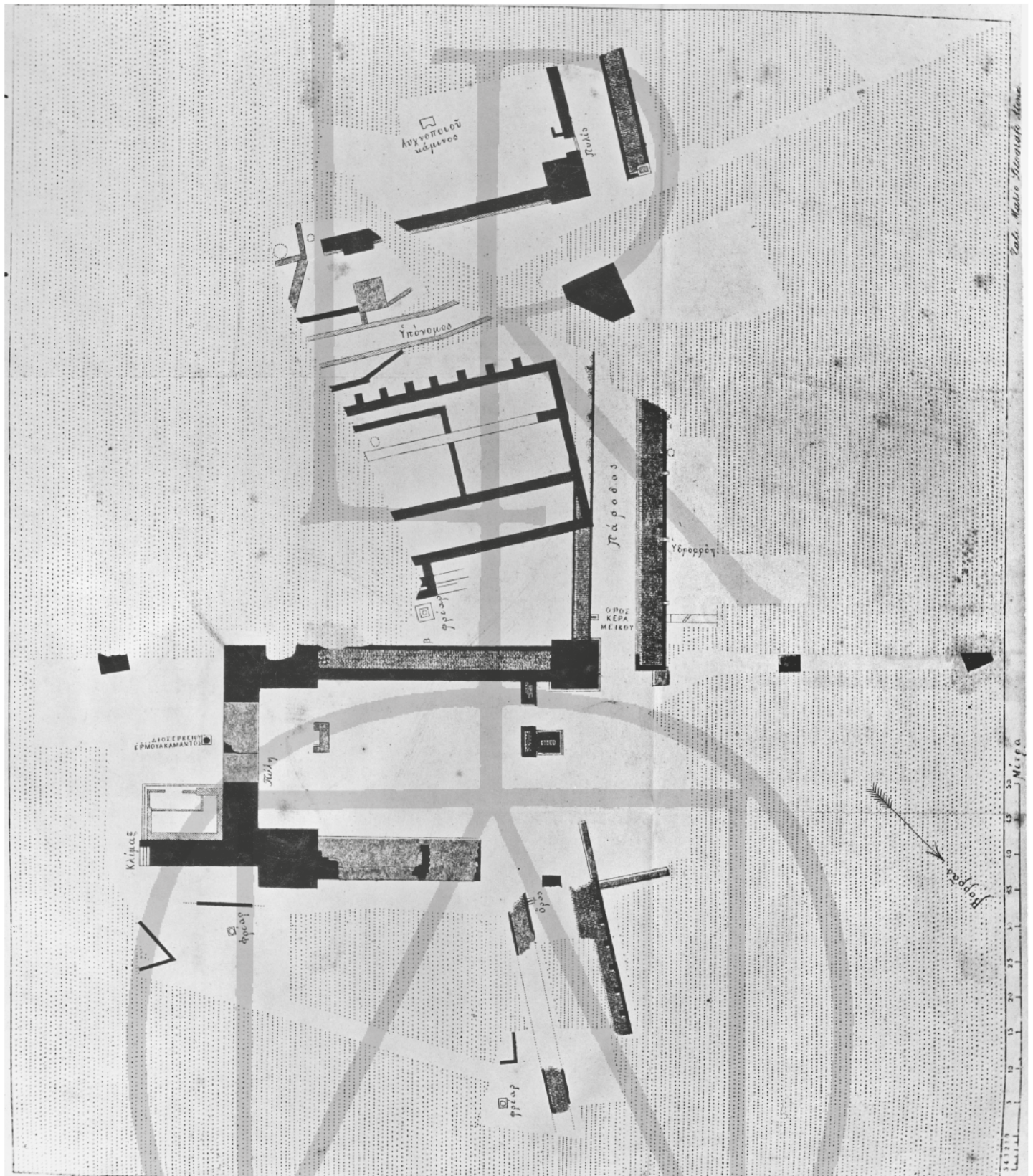
1 Die Grabungsgeschichte des gesamten Kerameikosareals ist gut zusammengefasst bei Hoepfner 1970, 287–290; Knigge 1988, 166–169; Stroszeck 2014, 13–19. Zur Geschichte der Ausgrabungen am Dromos vor dem Dipylon s. zuletzt Stroszeck 1999, 149–153.

2 Koumanoudēs 1872a, 10 mit Abb.

3 Koumanoudēs 1873a, 20–24 mit Abb.

4 Koumanoudēs 1873a, 22. Die erwähnten, nahe der Basis aus ihrer Wiederverwendung ausgelösten Bauglieder (großes Geison, Marmorplatten, Architrav) sind nicht mehr zu identifizieren.

5 Koumanoudēs 1874a, 12–18 mit Abb.



2 Kerameikos, Stand der Ausgrabungen im Jahr 1873

spätantiken Mauern überbaut war⁶, sowie das östliche Tor der stadtseitigen Torwand; außerdem das gesamte Brunnenhaus mit drei, damals möglicherweise noch in situ liegenden Marmorbasen⁷ und der Rundaltar, der in unregelmäßigen, im Zuge der Ar-

beiten abgerissenen Mörtelmauern vor dem Brunnenhaus verbaut aufgefunden worden war. Im Zuge der Arbeiten wurde der Altar auf seine in unmittelbarer Nähe in situ aufgefundene Basis zurückversetzt.

6 Vgl. Hoepfner 1970, Taf. 4 (Soursos-Plan); Hoepfner 1976, 176.

7 Zur Fund- und Zuweisungsgeschichte der Basen s. Anm. 266.

- Des Weiteren Freilegung der Ostflanke über eine Länge von 26 m, Aufdeckung der Ostkurtine mit Horos 1a sowie der davorliegenden Vormauer, die wenigen Reste des äußeren Ostturms werden dabei nicht als solche erkannt (Taf. 5, 1).
- 1876 Neubau der durch den Torhof führenden Kloake.
- 1876/1877 Untersuchungen Georg von Alvens an den Stadtmauern im Bereich des Kerameikos⁸.
- 1900 John Henry Middleton überarbeitete den Gesamtplan des Kerameikos und auch des Dipylon⁹.
- 1906 Die Forschungen Ferdinand Noacks im Kerameikos¹⁰ führten zur Datierung des Dipylon in lykurgische Zeit.
- 1916 Die Untersuchungen unter der Leitung von Hubert Knackfuss führten zur Freilegung der früheren Baureste innerhalb der Westflanke und des äußeren Westturms und zu ihrer Zuweisung an die themistokleische Anlage. Der bisher noch unbekannte äußere Ostturm wurde in seinem erhaltenen Bestand der themistokleischen Anlage zugewiesen¹¹.
- 1930 Freilegungen im Bereich östlich des Brunnenhauses¹². Die Bearbeitung der großen Bauten im Kerameikos durch Heinz Johannes und Toni Hess kamen über das Anfangsstadium nicht hinaus¹³.
- 1934 Grabungen im Dipylonhof. Vollständige Freilegung der Fundamente des Dipylon¹⁴. Die Unterlagen dieser Untersuchungen sind seit dem Krieg weitgehend verschollen.
- 1938 Ausräumung des themistokleischen äußeren Westturms durch Wilhelm Kraiker¹⁵.
- 1961–1966 Nach der Unterbrechung der Arbeiten durch den Zweiten Weltkrieg setzten die Untersuchungen des Dipylon durch Gottfried Gruben mit einer umfassenden Neuvermessung des Areals ein. Die vorläufige Bearbeitung der Keramik übernahm J. Perlzweig-Binder, P.R. Franke begann mit der Auswertung der numismatischen Funde.
- Ein erster vorläufiger, aber dennoch umfassender Arbeitsbericht¹⁶ erschien im Jahr 1964, ein weiterer im Jahr 1969 mit z. T. korrigierten Einzelergebnissen¹⁷.
- Die Ergebnisse der Untersuchung von Brunnen B₁ (Herbst 1965) wurden gesondert im Jahr 1970 bekanntgegeben¹⁸.
- 1963 Wolf Koenigs übernahm die Bearbeitung von Baugliedern eines archaischen Rundbaus, die sich z. T. in der Westflanke und im äußeren Westturm des Dipylon wiederverwendet fanden¹⁹.
- 2002 Im Auftrag des damaligen Grabungsleiters des Kerameikos, Wolf-Dietrich Niemeier, und in Absprache mit Gottfried Gruben übernahm Klaus Müller die Fertigstellung des bestehenden Manuskripts von Gruben.

⁸ von Alvens 1878.

⁹ Middleton 1900, Taf. 24, 25; zusammenfassend zu den frühen Untersuchungen im Dipylonbereich s. RE V (1905) 1164–1166 s.v. Dipylon (C. Wachsmuth).

¹⁰ Noack 1907, 480–500.

¹¹ Karo 1916, 161; Abb. bei Judeich 1931, 137.

¹² Karo 1930, 89–91 (A. Brückner).

¹³ Unvollständige Grundrisse und Ansichten (M. 1:50 bzw. 1:100) u. a. auch des Dipylon in der Plansammlung des Kerameikos.

¹⁴ Kübler 1934, 227.

¹⁵ Kübler 1938, 605 f.

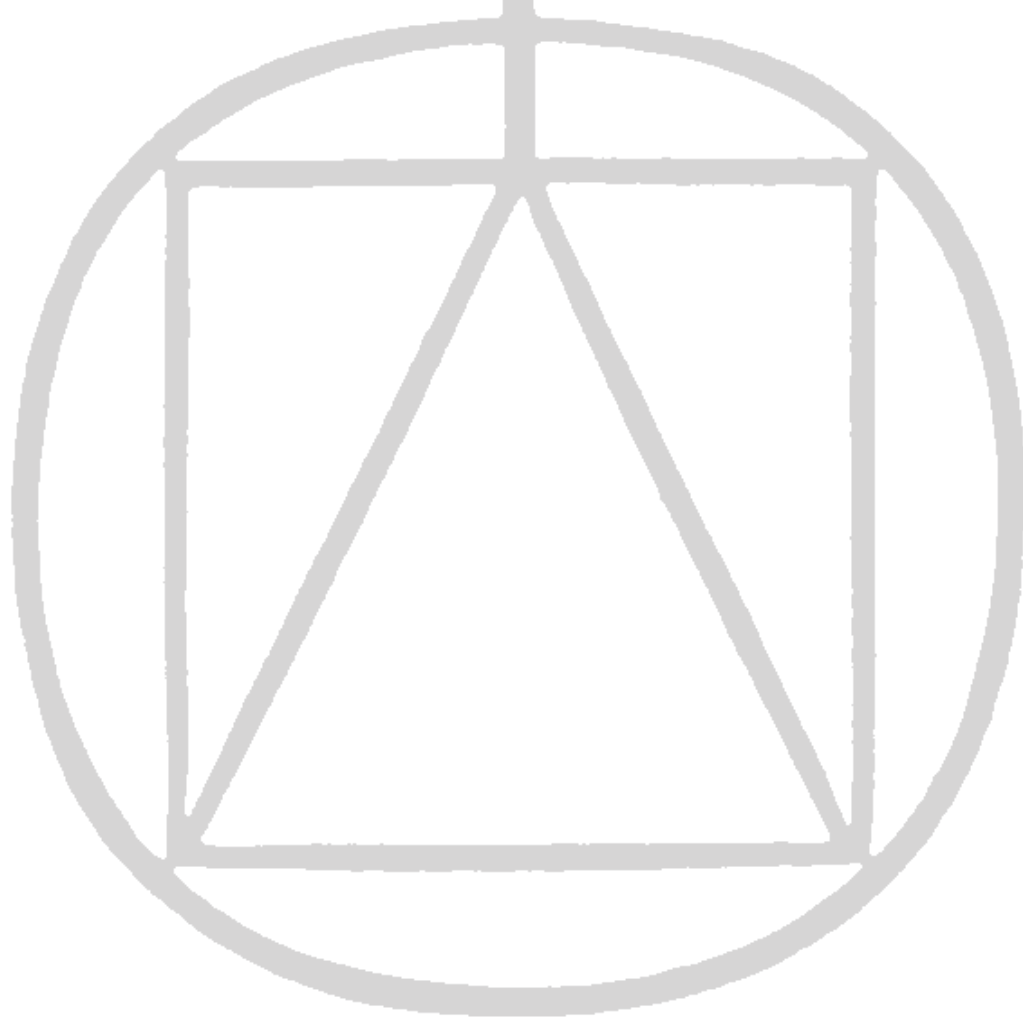
¹⁶ Gruben 1963, 22–27; Gruben – Vierneisel 1964, 384–467.

¹⁷ Gruben 1969.

¹⁸ Gruben 1970, 114–128.

¹⁹ Koenigs 1980, 1–55.

LR

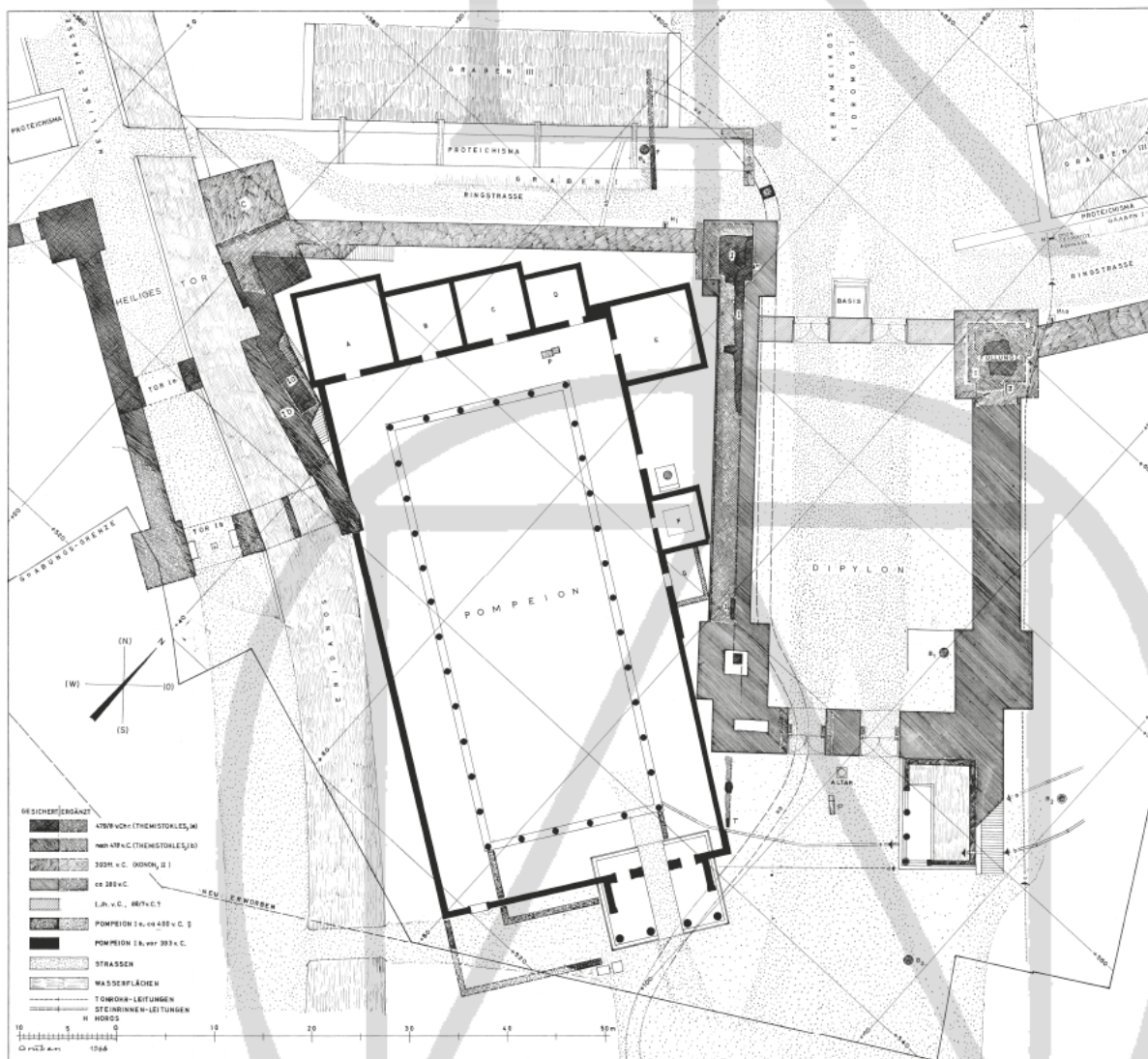


2 Topografie und Geschichte

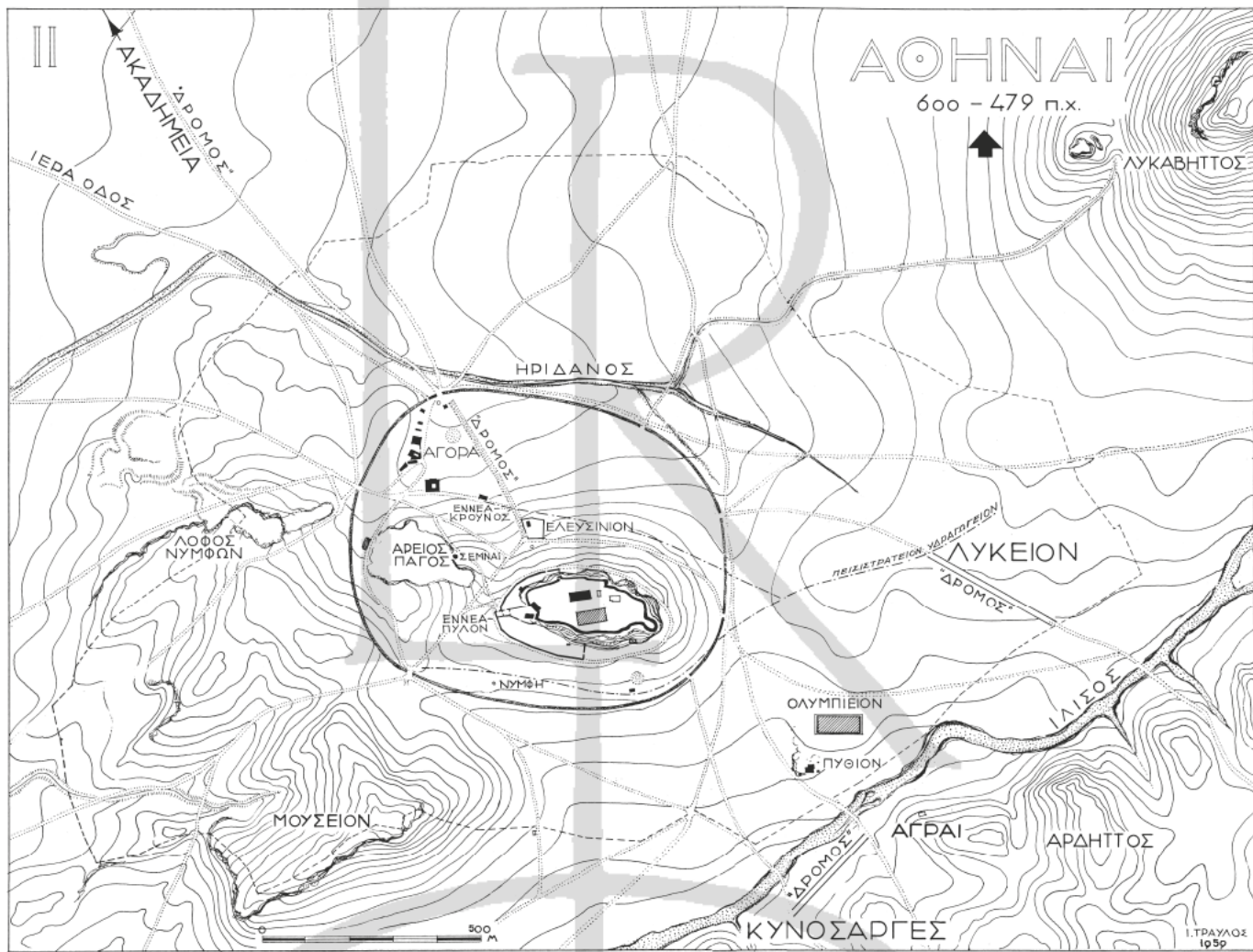
Der auf das Befestigungsprogramm des Themistokles zurückgehende Athener Stadtmauerring erreicht im Grabungsareal des Kerameikos mit einem kurzen, aber verhältnismäßig gut erhaltenen Abschnitt sein am tiefsten gelegenes Niveau. Von hier aus, wo der Athener Stadtbach, der Eridanos, das Stadtgebiet verlässt, führt die Mauertrasse nach Südwesten hoch zum Nymphenhügel, nach Nordosten folgt sie dem ansteigenden Gelände in Richtung des Eriai-Tores (Abb. 5).

Das Befestigungswerk zeichnet sich im Kerameikos durch die auffällige Besonderheit aus, dass zwei ansehnliche Toranlagen im Abstand von weniger als 50 m zueinander ausgebildet sind (Abb. 3): das »Heilige Tor« und die noch ausgedehntere Anlage östlich davon, das »Dipylon«.

Der etwa 100 × 70 m umfassende Doppeltor-Komplex sicherte über 700 Jahre lang im Nordwesten der Stadt ihre wichtigsten Straßenverbindungen: Vom Piräus her waren die Tore



3 Situationsplan: Dipylon, Pompeion und Heiliges Tor (M. 1 : 750)



4 Der vorpersische Mauerring Athens (ohne M.)

ohne nennenswerte Steigungen gerade für Lasttransporte bequem zu erreichen, außerdem führten durch die Tore die Straßen nach Eleusis bzw. über den Pass von Kamatero nach der nördlich von Eleusis gelegenen Thriasischen Ebene und von dort weiter zur Peloponnes.

Die unter fortifikatorischen und ökonomischen Aspekten widersinnige Anlage erklärt sich aus ihrer Lage an zwei alten, ihrer kultischen Bedeutung wegen sanktionierten Straßen, deren Bestehen zeitlich weit vor die Errichtung des themistokleischen Mauerrings reicht und die sich vermutlich nordwestlich der Agora vor einem wie auch immer gestalteten Tor des vorpersischen »Peribolos« vereinigten²⁰: einerseits die Prozessionsstraße nach Eleusis durch das Heilige Tor, andererseits der breite Dromos, der die Akademie via »Kerameikos« (Dipylon) mit der Agora verband und auf dem am Panathenäenfest die Prozession zu Ehren der Stadtgöttin Athena ihren Anfang nahm (Abb. 4).

Bei der Vergrößerung des Mauerrings unter Themistokles war an eine Zusammenfassung der beiden bedeutungsvollen, nahe benachbarten Straßentrassen offenbar nicht zu denken und man entschied sich dafür, den weiter stadtauswärts liegenden Ersatz des vorpersischen Tores durch zwei benachbarte Toranlagen zu bewerkstelligen.

Die heute üblichen Bezeichnungen »Heiliges Tor« und »Dipylon« entsprechen nur zum Teil der antiken Benennung, die durch die Jahrhunderte hindurch auch nicht ganz einheitlich gewesen zu sein scheint²¹. »Thriasches Tor« bzw. »Thriasische Tore« bezeichnet das größere, östliche Tor, durch das die Straße in Richtung des Ortes Thria²² führte – die Bezeichnung kann aber auch beide Anlagen zusammenfassen²³, da durch beide Tore Straßen in die Thriasische Ebene führen.

Ähnlich scheint es sich auch mit der Bezeichnung »Dipylon« zu verhalten, die seit dem hellenistischen Um- bzw. Neubau der Anlage zunehmend üblich wird²⁴. Das Aufkommen dieser neuen

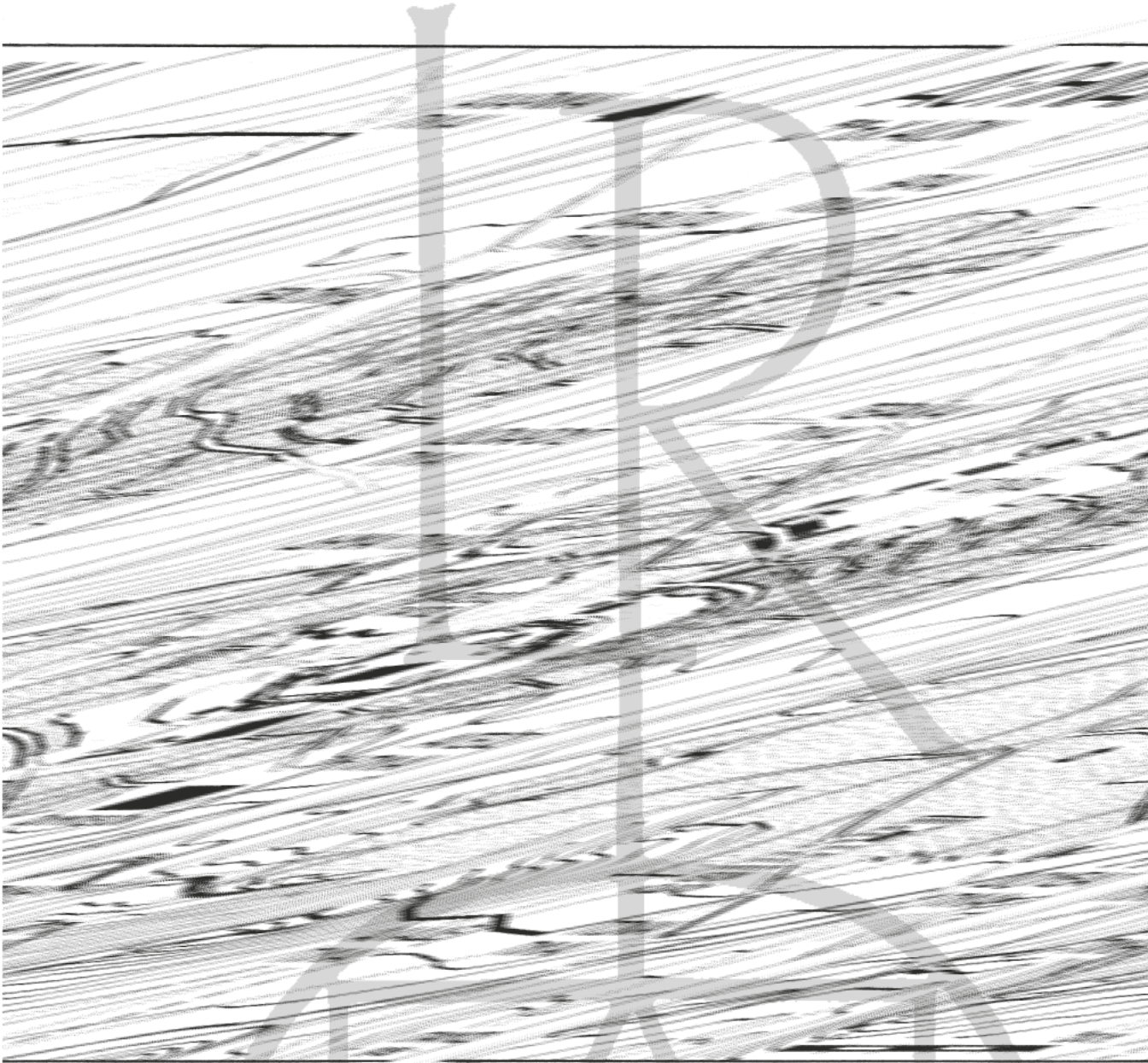
20 Zur vorthemistokleischen Stadtmauer Athens s. Travlos 1971, 8 Abb. 5; Lauter-Bufé – Lauter 1975, 1–9; Theodoraki 2011, 73–76.

21 Zur Benennung der Tore im Kerameikos s. zusammenfassend Ruppenstein 1997, 110f.

22 Der Ort lag vermutlich beim heutigen Aspropyrgos; s. RE VI A (1936) 598 s.v. Thria (W. Wrede).

23 Knigge 1988, 68. Die Pluralform πύλαι kann im Griechischen sowohl für mehrere als auch für ein einzelnes Tor gebraucht werden (vgl. Liddell – Scott – Jones, s.v. πύλη). Die jeweilige Bedeutung ergibt sich nur aus dem Kontext.

24 Erstmals findet sich diese Bezeichnung für die Toranlage in der fragmentarisch erhaltenen Inschrift IG II² 673 Frgt. b, Z. 4 aus dem Jahr 278/277 v. Chr., wobei hier möglicherweise auch die beiden Toranlagen zusammen gemeint sind (vgl. Ruppenstein 1997, 111). Die frühere Nennung eines Dipylon in Z. 52 der großen Mauerbauurkunde von 307/306 (IG II² 463; Maier 1959, 48–67 Nr. 11 »καταστεγάσει δὲ κα[ι] τὴν πάροδον [τοῦ κύκλ]ου τοῦ περὶ [τὸ ἄστυ ἀνευ τοῦ] διατειχίσμ[α]τος καὶ τοῦ διπύλου τοῦ ὑπὲρ τῶν πυλῶν«) bezieht sich mit großer Wahrscheinlichkeit ebenfalls auf den hier behandelten Torbau; s. hierzu Gruben 1970, 126f. mit Anm. 14. 15.



5 Der athenische Mauerring im 5. Jahrhundert v. Chr. (M. 1 : 12.500)

Bezeichnung im 3. Jahrhundert könnte mit der doppelten Öffnung in der Torwand des Neubaus in Zusammenhang stehen – doch zeigte sich im Laufe der vorliegenden Untersuchung, dass der themistokleische Vorgängerbau, ebenso wie in vielerlei anderer Hinsicht, auch in der Anordnung der Tore dem späteren Bau als unmittelbares Vorbild diente²⁵. Die Veränderung der Bezeichnung scheint also nicht, zumindest nicht ausschließlich auf der Eigenheit eines Doppelttores zu beruhen²⁶ und könnte

ebenso wie die ›Thriasischen Tore‹ auch den erneuerten Doppeltorkomplex bezeichnet haben²⁷, der allerdings in dieser Eigenart auch schon seit nahezu 200 Jahren bestand.

Im Lauf der Zeit scheint mit ›Dipylon‹ allerdings zunehmend die bedeutend größere, östliche der beiden Anlagen gemeint zu sein²⁸. Dafür wäre die bereits zuvor genannte Bezeichnung ›Kerameikostor‹ eindeutiger²⁹, da sie sich auf die große, durch das Tor geführte Straße (Dromos) bezieht, die durch den

Auf jeden Fall ist die Textstelle nicht wie bei Thompson – Scranton 1943, 334 auf einen Torbau im Diateichisma zwischen Muse- und Nymphenhügel zu beziehen (s. auch Sokolicek 2009, 74–77 Anm. 375. 396).

²⁵ Dieses Untersuchungsergebnis ist bereits genannt in Gruben 1969, 34.

²⁶ Curtius 1877, 592 führt die Bezeichnung ›Dipylon‹ auf einen doppelten Torverschluss zurück, einen geschlossenen Torhof, der sich in zwei Torwänden zur Stadt und zum Außenbereich öffnet. Dadurch gelang auch die Abwehr der Belagerung durch Philipp V. von Makedonien (Liv. 31, 24, 14–16). Die nachträgliche Errichtung der äußeren Torwand (1. Jh. v. Chr.) wurde in den frühen Darstellungen und Beschreibungen des Dipylon noch nicht erkannt.

²⁷ Bereits Schmidt 1879, 30 hatte in Erwägung gezogen – allerdings als Folge von Missinterpretationen des Bestands und der literarischen Überlieferung –, die Bezeichnung Dipylon auf beide Toranlagen zu beziehen.

So zu verstehen ist auch nach Ruppenstein 1997, 110 die Textstelle bei Plutarch, wonach sich das gemäß Pausanias (1, 36, 6) an der Heiligen Straße liegende Grab des Anthemokritos »παρὰ τὰς Θριασίας πύλας, αἱ νῦν Δίπυλον ὀνομάζονται« (Plut. Perikles 30, 3; Ziegler – Gärtner 1994, 586), befindet.

²⁸ s. dazu Pol. 16, 25, 7: Feierlicher Einzug Attalos' I. in Athen durch das Dipylon. Vgl. außerdem Liv. 31, 24, 9: »Porta ea, velut in ore urbis posita, maior aliquanto patentiorque quam ceterae est, et intra eam extraque latae viae sunt, [...] extra (portam Dipylum) limes mille ferme passus longus in Academiae gymnasium ferens.« (hrsg. von H. J. Hillen). Plut. Sulla 14, 3: Gesonderte Erwähnung von Heiligem Tor und Dipylon, was ausschließt, dass es sich bei den beiden Bezeichnungen um ein und denselben Torkomplex handelt.

²⁹ Philostr. soph. 2, 8, 4. So auch Wycherley 1957, 224.

Demos ›Kerameis‹ führt³⁰. Heute bezeichnen wir ausschließlich die ausgedehnte, östlich gelegene Toranlage als ›Dipylon‹ und die westliche, deutlich kleinere als ›Heiliges Tor‹.

Die ausbuchtende Senke des Eridanos, in der westlich des Torgeländes um 400 v. Chr. das Pompeion errichtet werden sollte, war bereits in vorgeschichtlicher Zeit von einer mächtigen, markant roten Lehmschicht zugefüllt worden, die den Mergelfels des Untergrundes bis in den Bereich des Dipylon überdeckt. Der Westteil des Dipylon und die westliche Kurtine stehen daher auf tragfähigem Lehmuntergrund (vgl. Schnitt P–P, Beil. 14), während der Torhof und die übrigen Mauern auf dem Mergelfels ruhen, der auch sonst an vielen Stellen Athens ansteht³¹.

Die Trasse der Thriasischen Straße führt oberhalb der Senke entlang. So ist auch das im Grundriss etwa 35 × 65 m messende Tor mit seiner Hauptachse quer zur Neigung des felsigen, von östlicher Richtung her abfallenden Untergrundes ausgerichtet. Ausgehend von den höheren östlichen Zonen im Torbereich (ca. +47.80 im Kurtinenbereich [Schnitt M''–M'', Beil. 15]) fällt das Niveau des Untergrundes bis auf +44.50 in Schnitt Z–Z (Beil. 15).

Der Felsgrund des Torhofs neigt sich leicht nach Norden zu. In der Hofmitte (Schnittlinie L–L, Beil. 13) fällt der Untergrund von +46.57 (auf Höhe von Querschnitt K–K, Beil. 12) bis auf +44.95 (Querschnitt A–A, Beil. 10) mit ca. 2 % Gefälle. In Querrichtung wurde der Untergrund des Torhofs in spätklassischer Zeit auf ein grob einheitliches Niveau eingerichtet.

Die feuchte Flussniederung des Eridanos war zwar ungeeignet für die Anlage von Siedlungen, doch lassen sich Bestattungen seit dem Ende des 3. Jahrtausends nachweisen³². Ein in den lehmigen Untergrund gebettetes submykenisches Gräberfeld war am Ostufer des Eridanos angelegt³³, vorwiegend im Bereich unter dem späteren Pompeion, es reicht allerdings bis in den westlichen Bereich des Dipylonareals und in sein südwestliches Vorfeld. Etwa auf Höhe des Schnitts L–L sind die östlichsten Ausläufer dieses Gräberfeldes unsicher auszumachen³⁴; in der nur wenig weiter östlich gelegenen Flächengrabung 1-2-3-4 dagegen fand sich bereits kein Grab mehr. Es ist bislang nicht hinreichend untersucht, ob die Gräber eine Straße als Vorgängerin des Dromos gezielt freiließen.

30 Zum Begriff ›Kerameikos‹ s. Stroszeck 2003, 69–76.

31 Zur Topografie Athens s. Judeich 1931, 43–51.

32 Zu den Nekropolen im Bereich des Kerameikos: Kraiker – Kübler 1939, passim; Hoepfner 1976, 9–13 Abb. 8. Einen summarischen historischen Überblick über die Frühzeit des Kerameikosgeländes und der Fried-

höfe bietet Knigge 1988, 14–24 (mit einer Zusammenstellung der weiteren Literatur).

33 Die submykenischen Gräber sind publiziert bei Ruppenstein 2007.

34 Weiter östlich gelegene Gräber könnten bei der Rasur der Felsfläche im Zuge der Planierung II beseitigt worden sein.